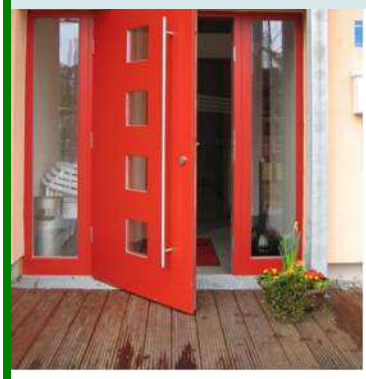
Begegnungsstätte

M.I.T.T.E.

Jahresbericht 2013



Die Neu-Ulmer
Arbeiterwohlfahrt
Ortsverein e.V.

Träger

Die Neu-Ulmer Arbeiterwohlfahrt,
Ortsverein e.V.
Eckstraße 3, 89231 Neu-Ulm

Anschrift

Begegnungsstätte
Miteinander. **I**ntegration. **T**reffen. **T**auschen. **E**rleben.

Alt/Jung – Projekt in der Neu-Ulmer Stadtmitte
Eckstraße 10
89231 Neu-Ulm,

Tel. 0731/37839676
Fax 0731/37839677

Telefonisch sind wir
Montag bis Donnerstag
von 9:30 bis 10:30 erreichbar

www.seniorenbegegnungsstaette-neu-ulm.de
Email: mitte@awo-neu-ulm.de

Inhalt

1 EINLEITUNG 4

2 ANGEBOT UND ÖFFNUNGSZEITEN IN 2013 5

3 JAHRESRÜCKBLICK 6

3.1 DIE PROGRAMMANGEBOTE DER M.I.T.T.E. IN 2013 6

3.1.1 ÖFFNUNGSZEITEN 7

3.1.2 KURSANGEBOTE 9

3.1.3 VERTRÄGE 10

3.1.4 AUSFLÜGE UND BESICHTIGUNGEN 11

3.1.5 SONSTIGE PROGRAMMVERANSTALTUNGEN 11

3.1.6 VERANSTALTUNGSHIGHLIGHTS – BEISPIELE 11

3.2 NÄHERE BETRACHTUNG DER VERANSTALTUNGEN UND DER BESUCHER 13

3.3 DIE NÄHERE BETRACHTUNG DER BESUCHER 14

3.4 PROGRAMM VERÖFFENTLICHUNG 15

4 RESÜMEE 2013 15

5 AUSBLICK AUF 2014 16

PRESSESPIEGEL 17

1 Einleitung

M *iteinander* **I** *ntegration* **T** *reffen* **T** *auschen* **E** *rleben*

Auch im zweiten Jahr setzten wir die Grundsätze gemeinwesenorientierter Arbeit in der Begegnungsstätte im Westen der Neu-Ulmer Stadtmitte fort.

Die Ergebnisse und Erfahrungen aus unserem ersten Jahr waren Grundlage für unser Angebot 2013. So passten wir auch in diesem Jahr Öffnungszeiten und Veranstaltungen den Bedürfnissen der Anwohner an.

Als Einschnitt, aber auch als Neuanfang mussten wir einen Personalwechsel verzeichnen. Die Leiterin und Mitbegründerin der M.I.T.T.E. Emmy Megler wurde mehr im Frauenhaus benötigt, so dass die Leitung an Frau Jekeli wechselte. Nadine Weber und Jonathan Held komplettierten das Team ab April und prägten die Arbeit neu.

Auch in diesem Jahr haben wir mit viel Engagement und Geduld in einigen Bereichen unsere selbstgesteckten Ziele erreicht, manche Angebote wurden mangels Nachfrage wieder eingestellt. Alles in Allem sind wir aber mit dem Erreichten zufrieden und schauen mit Zuversicht auf das Jahr 2014.

Wir möchten uns bei allen, die unsere Arbeit gefördert und unterstützt haben bedanken.

Daniela Jekeli

2 Angebot und Öffnungszeiten in 2013

Montags von 9:00 bis 11:30 Uhr
„Kontaktzeit Rat und Hilfe“

Mittwochs von 9:30 bis 11:30 Uhr
„(Groß-) Eltern-Kind-Treff“
Angebot bis Mai 2013

Mittwochs von 15:30 bis 18:00 Uhr
„Kaffee- und Spieletreff“

Donnerstags von 10:30 bis 13:00 Uhr
„Mittagstisch: Gemeinsam isst man weniger allein“
Angebot bis Mai 2013

Donnerstags von 9:00 bis 11:30 Uhr
„Frühstückspause“ mit kleinem Frühstück und der Tageszeitung
ab Mai 2013

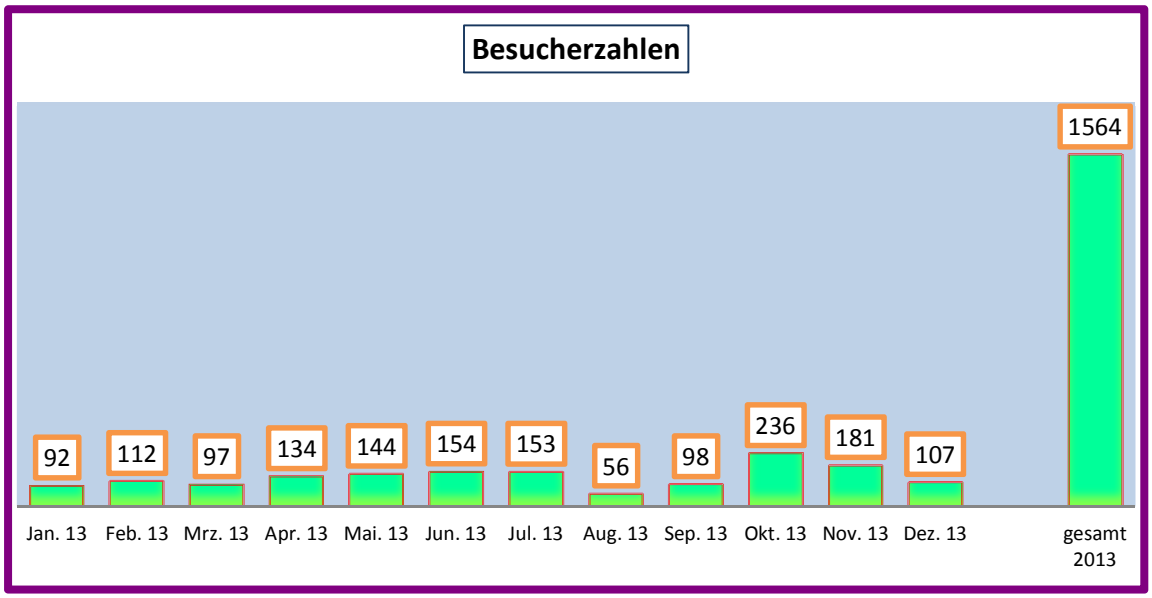
Freitags von 16:00 bis 18:30Uhr
„Familiennachmittag“
im Wechsel mit
„Stricken uns Schwätzen“

Zu aktuellen Veranstaltungen gab es monatliche Programmflyer

An Feiertagen ist die M.I.T.T.E. geschlossen.

3 Jahresrückblick

Im Vergleich zum Vorjahr konnten wir eine Steigerung der Besucherzahlen verzeichnen. So haben wir im Jahr 2013 insgesamt 439 mehr Menschen mit unserem Angebot erreicht als im Vorjahr.

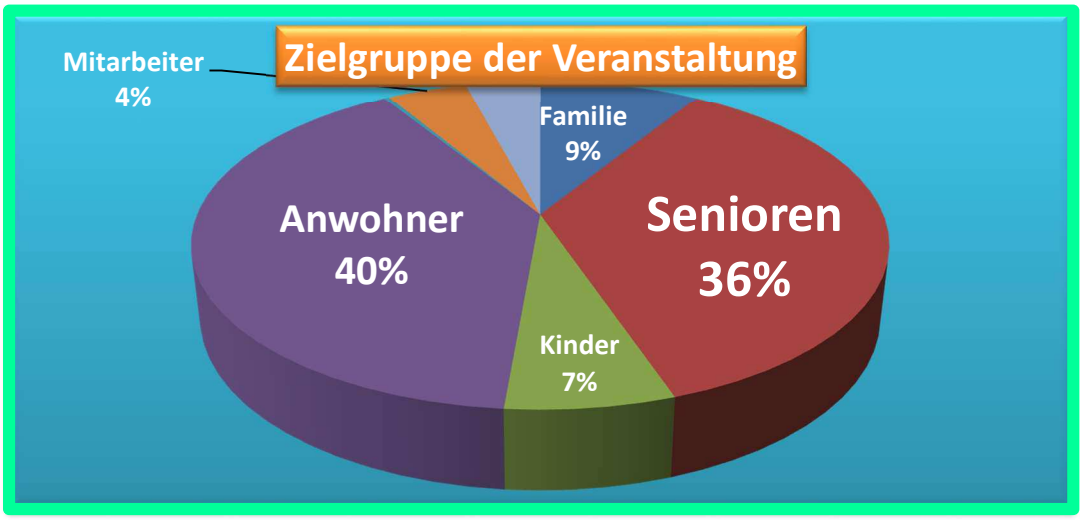


Um beurteilen zu können wie unsere Angebote im Einzelnen angenommen wurden, haben wir statistische Daten erhoben, die im Folgenden dargestellt werden.

3.1 Die Programmangebote der M.I.T.T.E. in 2013

Das Angebot der Begegnungsstätte richtete sich vorwiegend an die uns umgebenden Anwohner, die zu einem hohen Anteil aus älteren, auch alleinstehenden Menschen besteht. Wie man aus dem nachfolgenden Diagramm sehen kann wurde dieses Ziel durch die Ausrichtung des Programms erreicht.

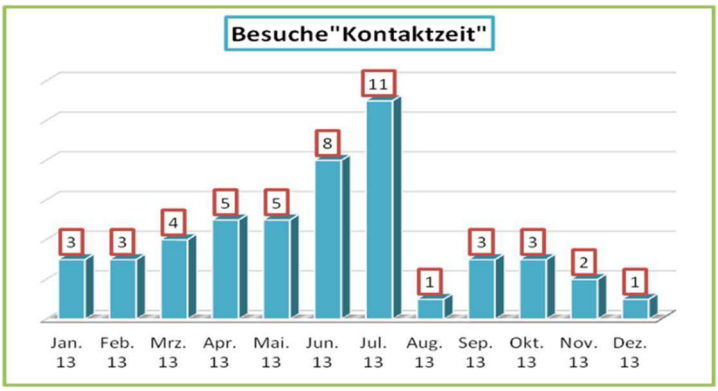
Dennoch kamen zu unseren Öffnungszeiten immer wieder Kinder zu uns, auf deren Bedürfnisse wir auch eingingen und 2013 vermehrt Angebote für Kinder und Familien schufen.



3.1.1 Öffnungszeiten

Menschen in unserem Quartier zusammen zu bringen und mit unserer Einrichtung, einen Treffpunkt für Alt und Jung zu schaffen, ist vorrangiges Ziel. Dieses Ziel versuchten wir auch in 2013 durch offene Angebote für Anwohner, speziell für Senioren zu schaffen. Wir mussten feststellen, dass diese Angebote kaum wahrgenommen wurden. Nur vereinzelt kamen Gäste. Wir modifizierten immer wieder im Laufe des Jahres unsere Angebote, um auszuprobieren, teils mit geringem Erfolg.

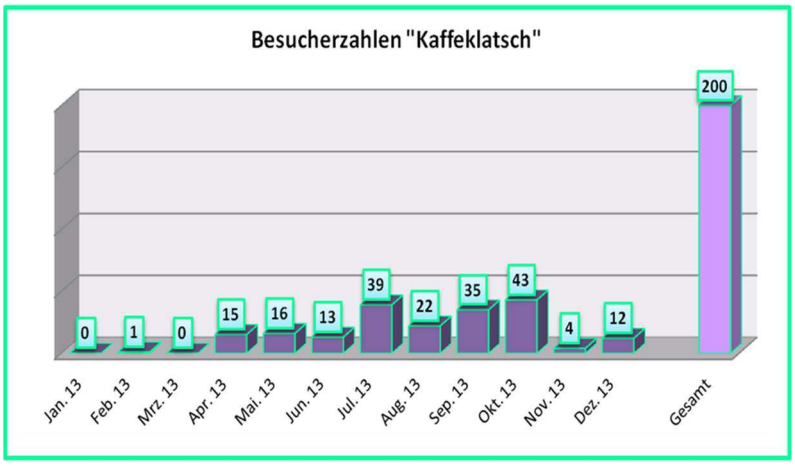
Die BGNU wies uns darauf hin, dass Mieter immer wieder um Hilfestellung bei Antragstellungen, etc. bitten. Wir griffen dies auf und richteten, eine **Kontaktzeit „Rat und Hilfe“** ein. Ziel war es ein wöchentliches, offenes Angebot zu schaffen und für Anwohner eine Anlaufstelle zu sein für Beratung, Information zur Alltagsbewältigung, Antragwesen, Behördenfragen und Vermittlung von weiterführenden Unterstützungsangeboten.



Einzelne fanden sich ein, denen wir weiterhelfen konnten. Einige nutzten diese Zeit, einfach einen Kaffee zu trinken und ein Schwätzchen zu halten.

Um auch jungen Eltern und Großeltern mit Kleinkindern ein Angebot zum Treffen und Austauschen zu bieten, haben wir Anfang des Jahres einen **(Groß-) Eltern-Kind-Treff** mit pädagogischer Anleitung in unser Programm aufgenommen. Obwohl im Quartier solch ein Angebot nicht existiert, fand sich keine Gruppe zusammen. Es kamen nur einzelne. Wir führten es darauf zurück, dass das bestehende Angebot in der Stadt ausreicht und streichten diese Öffnungszeit wieder.

Am bewährtesten zeigte sich unser wöchentlicher, nachmittäglicher **Kaffeeklatsch, der zum Kaffeeklatsch und Spielenachmittag** wurde. An diesen Nachmittagen fanden sich im Laufe des Jahres immer mehr Kinder und Familien ein. Bes□nders in den S□mmerm□naten, wenn der H□f stark frequentiert war, setzten sich gerne Anw□hner auf unsere Terrasse. S□w□hl Alt und Jung spielten Gesellschafts-spiele zusammen □der leihten sich Federballspiel □der V□lleybälle.

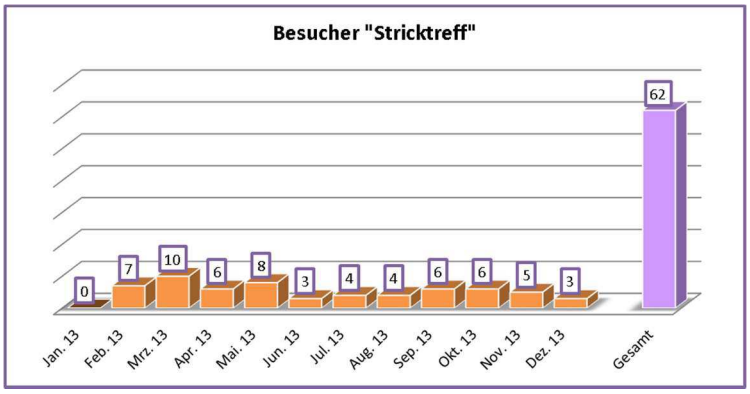


Zu berücksichtigen ist, dass wir diesen Nachmittag auch hernahmen und Veranstalt-ungen, wie zum Beispiel einen V□rtrag anb□ten. Diese Besucher sind in der Grafik nicht erfasst.

Da unsere Einrichtung über eine gr□ße Küche verfügt und es viele alleinstehende ältere Anw□hner gibt, b□ten wir einen wöchentlichen **Mittagstisch** an. Ziel war es ein günstiges Mittagessen in Gesellschaft anzubieten und evtl. langfristig eine K□chgruppe zu beleben. Leider traf diese Idee auf keinen fruchtbaren B□den und s□ stellten wir auch dieses Angeb□t im Mai wieder ein.

Statt dem Mittagstisch b□ten wir ab Mai 2013 D□nnerstagv□rmittag eine **Frühstückspause** mit kleinem Frühstück und der aktuellen Tageszeitung an. Ziel war es Ältere anzusprechen, die sich dann über das aktuelle Tagesgeschehen austauschen können. Es fanden sich wenige Gäste ein. Leider □ft dann einzelne Gäste, s□ dass ein Miteinander nur mit den Mitarbeitern möglich war.

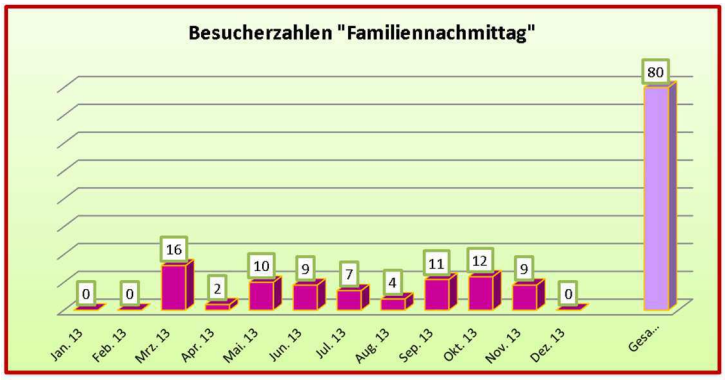
Da die Öffnungszeiten am Nachmittag eher genutzt wurden, richteten wir unser Angeb□t dementsprechend aus und b□ten im Wechsel Freitagnachmittags einen Stricktreff für Ältere und einen Familiennachmittag für Kinder ein.



Der **Stricktreff „Stricken und Schwätzen“** wurde im ersten halben Jahr ehrenamtlich 14-tägig v□n einer Anw□hnerin mitgestaltet, die im Quartier aufgewachsen ist. Sie z□g immer wieder Nachbarinnen mit und s□ war □ftmals ein reges Miteinander möglich. Immer wieder kamen auch Mädchen, die interessiert mithandarbeiten w□llten und s□ entstand manches mal ein

erfolgreiches Alt/Jung-Projekt. Leider zog die Ehrenamtliche aus dem Quartier weg und so zerstreute sich die kleine Gruppe in ihrem Entstehen wieder.

Beim 14-tägigen **Familiennachmittag** versuchten wir ein abwechslungsreiches Programm für die Kinder auf die Beine zu stellen. Es gibt im Quartier einige Kinder, die ihre freie Zeit auf dem Hof oder der Straße verbringen und die Anregungen sehr gerne annehmen. So gab es kreative Angebote, Filmnachmittage, Ausflüge oder gemeinsames Kochen.



Ab Mai öffneten wir an einem Sonntagnachmittag im Monat unsere Tür zum **Sonntagskaffee** mit dem Ziel den Anwohnern ein Treffpunkt am Wochenende zu bieten, da der Bäckerladen mit kleinem Kaffee um die Ecke geschlossen hat. Vor allem in der schönen Jahreszeit kamen Gäste und setzten sich auf die Terrasse. Bei schlechtem Wetter, kamen so gut wie keine Gäste.

Die Idee einen **Tatortabend** für alle Tatortbegeisterten anzubieten und einmal im Monat den Krimi auf großer Leinwand zu zeigen, wurde leider nicht angenommen.

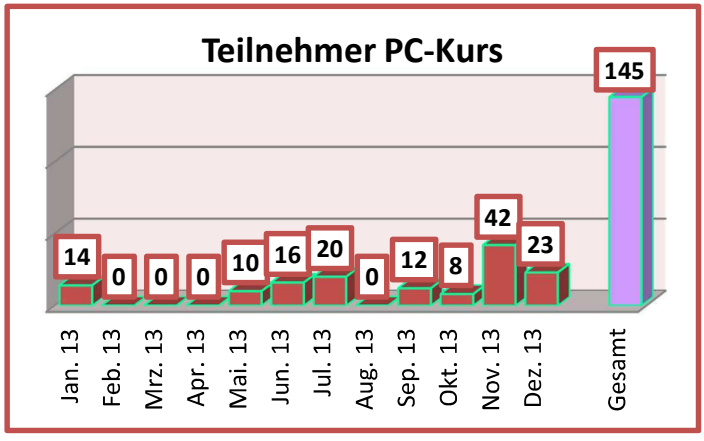
.

3.1.2 Kursangebote

Yoga-Kurs:

Wird von einer Mitarbeiterin der Neu-Ulmer Arbeiterwohlfahrt in Eigenregie durchgeführt.

PC-Kurs:



Der Computerkurs für Senioren fand von Anfang an viel Aufmerksamkeit und wurde zu einem Erfolg. Da unsere Mitarbeiterin, die die PC-Kurse initiierte und durchführte ihre Arbeit im März 2013 in der M.I.T.T.E. beendete, versuchten wir eine Ersatzlösung zu finden, um die Teilnehmer weiter bedienen zu können. So übernahm die neue Mitarbeiterin ab Mai 2013 zwei PC-Kurse mit Erfolg. Als diese in Mutterschutz ging, konnten wir einen Ehrenamtlichen gewinnen, der ab November 2013 mit einer Mitarbeiterin zusammeneinen Einstiegskurs fürs Internet anbot.

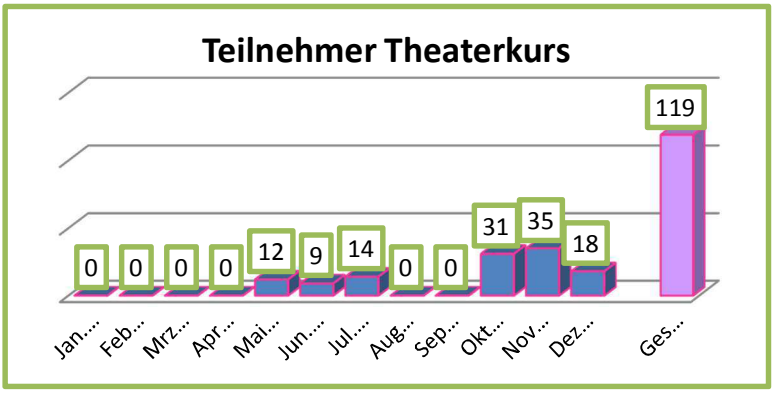
Der mehrmalige personelle Wechsel war nicht vorteilhaft und verursachte Angebotslücken. So brachen auch Interessenten weg. Für 2014 nahmen wir uns vor, für die PC-Kurse eine verlässliche und kompetente Lösung zu finden.

Englischkurs für Senioren

Im Januar 2013 startete der Englischkurs für Senioren unter Leitung von einem ehrenamtlichen Muttersprachler. Der Kurs war kostenfrei. Lediglich das Kursbuch musste gezahlt werden. Es meldeten sich zum wöchentlichen Kurs 10 Teilnehmer an. Einige stiegen aus, weil das Niveau zu niedrig bzw. zu hoch war. Ein paar konnten aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr teilnehmen und so schrumpfte der Kurs auf drei eiserne Lernerinnen. Neue Quereinsteiger fanden sich nicht. Nachdem auch der Kursleiter schwer erkrankt war, nahmen wir den Kurs im Sommer aus dem Angebot.

Theaterkurs für Kinder

Ein Mitarbeiter, bot ab Mai 2013 einen wöchentlich stattfindenden kostenfreien und offenen Theaterkurs für Kinder an. Dieses spielerische Angebot wurde gleich von Anfang an gut angenommen. Höhepunkt für die Kinder war ihr Auftritt an der Weihnachtsfeier.



3.1.3 Vorträge

Wie im Jahr zuvor gehörten einige Vorträge zu unterschiedlichen Themen zu unserem Programm, die ganz unterschiedlich angenommen wurden. Zu diesen Vorträgen kamen einige Interessierte aus der nicht unmittelbaren Umgebung, die durch die Presse von den Veranstaltungen erfuhren. Aber auch immer wieder fanden sich Anwohner ein, die das erste Mal die M.I.T.T.E besuchten und dann auch die Absicht äußerten zu den Öffnungszeiten zu kommen.

Beispiele unserer Vorträge mit externen Referenten:

- „Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung“ Frau Schumann, Geschäftsführerin des Hospiz Ulm (über 40 TeilnehmerInnen)
- „Erben und Vererben“ mit Notar Dr. Munzig. (musste wegen geringem Interesse ausfallen)
- Multivisionsschau „Flora und Fauna des □benhauser Rieds“, Klaus Heinze, Naturfilmer. Dieser Vortrag wurde wie der nachfolgende auch mit dem BN organisiert. (14 Gäste)
- „Gärten ohne Gift und Torf“, Biolandwirte Krimbacher. (12 Gäste)

Alle unsere Vortragsveranstaltungen waren eintrittsfrei.

3.1.4 Ausflüge und Besichtigungen

Die Ausflüge, die wir organisiert hatten, wurden wie im Vorjahr auch nur teilweise angenommen. Wir boten deshalb Ausflüge mit vorheriger Anmeldung und geringen Kosten und geringem Aufwand an. Stattfanden, die Hospizbesichtigung und eine Führung durch den Apothekergarten des botanischen Gartens in Ulm, sowie für Kinder den Besuch eines Reiterhofes in Ulm. Die Besichtigung des Hymer-Museums, eine organisierte Wanderung und einen sonntäglichen Spaziergang wurde mangels Nachfrage abgesagt.

3.1.5 Sonstige Programmveranstaltungen

Wir griffen immer wieder Anregungen auf und probierten aus, was evtl. angenommen wird. So organisierten wir einen Bingoabend, eine Auszeit am Vormittag, einen Krimileseabend, Klassikerkino oder Kochevents. Leider mussten all diese Veranstaltungen ausfallen, weil keine Interessierten kamen.

3.1.6 Veranstaltungshighlights – Beispiele

Seniorenkabarett „Alter-Naive“ im Mai – *ca. 35 Gäste*

Mit dieser ersten kulturellen Veranstaltung hatten wir einen großen Erfolg und viele positive Rückmeldungen. An diesem Abend lockten wir auch einige ältere Anwohner in unsere M.I.T.T.E. Das Kabarett unterhielt das Publikum blendend und es herrschte eine lockere Atmosphäre. Mit einem kleinen Büffet verköstigten wir die Zuschauer und das Ensemble. Der Eintritt war kostenfrei. Für die Schauspieler wurde eine kleine Spende erbeten.

Hoffest im Juli (ca. 30 Besucher)

Der Flohmarkt und der Familiennachmittag in unserem Innenhof im Jahr 2012 kam sehr gut an und so veranstalteten wir auch im Juni 2013 bei schönem Wetter ein Hoffest mit Flohmarkt, Spielen für Kinder und Live-Musik. Es war ein gemütliches Miteinander. Leider waren kaum direkte Anwohner da, obwohl das Fest vor ihrem Fenster stattfand.

Volleyball-Training im Sommer

Der Innenhof verfügt über ein Volleyballfeld. Da einige Jugendliche den Wunsch äußerten Volleyball zu lernen, organisierten wir zwei Volleyballer, die ehrenamtlich den Kindern und Jugendlichen Grundlagen des Beachvolleyballs zeigten. Der Versuch eine feste Gruppe zu bilden, scheiterte. Wie auch bei anderen Angeboten gestalteten wir das Training als offenes Angebot. Wer Lust hatte mitzumachen, spielte mit. An 5 Abenden fand ein Training mit einem Trainer und uns Mitarbeitern statt. Die Teilnahme variierte zwischen 6 und 15 Mitspieler. An ein paar Abenden war der Platz gut gefüllt mit Vätern, Kindern und Jugendlichen. Als Abschluss gab es ein kleines Grillfest.

Jägerstüble-Revival im Oktober (ca. 60 Gäste)

Die ehemalige Wirtin der kleinen Kneipe Jägerstüble, die früher direkt an der heutigen M.I.T.T.E. angrenzte, kam auf uns zu und äußerte die Idee ein Treffen mit den damaligen Gästen zu organisieren. Aus der Idee wurde ein konkreter Event. Viele Stammgäste auch aus der Nachbarschaft fanden sich an einem □ktoberabend ein und tauschten viele Erinnerungen. Wir sorgten für die Bewirtung und knüpften interessante Kontakte.

Weihnachtsfeier (ca. 45 Gäste)

Unsere Weihnachtsfeier, war im Unterschied zum Vorjahr eine Feier für und mit Alt und Jung. Wir feierten ein rührendes Fest mit 3 Generationen. Die Kinder aus dem Theaterkurs führten ein kleines selbst verfasstes Theaterstück auf, das zum Thema „Nächstenliebe“ hatte. Ein paar Kinder zeigten was sie auf ihrem Instrument spielen können. Natürlich waren dann auch die Eltern dabei, die zum Teil zum ersten Mal die M.I.T.T.E. betraten. Diese Eltern mischten sich dann unter die älteren Gäste, die schon öfters zu Gast waren und so entstand ein feierliches Miteinander. Livemusik von einer Sängerin, Geschichten und Gedichte und ein kleines Weihnachtsessen rundeten den Abend ab und beschlossen auch das Jahr 2013.

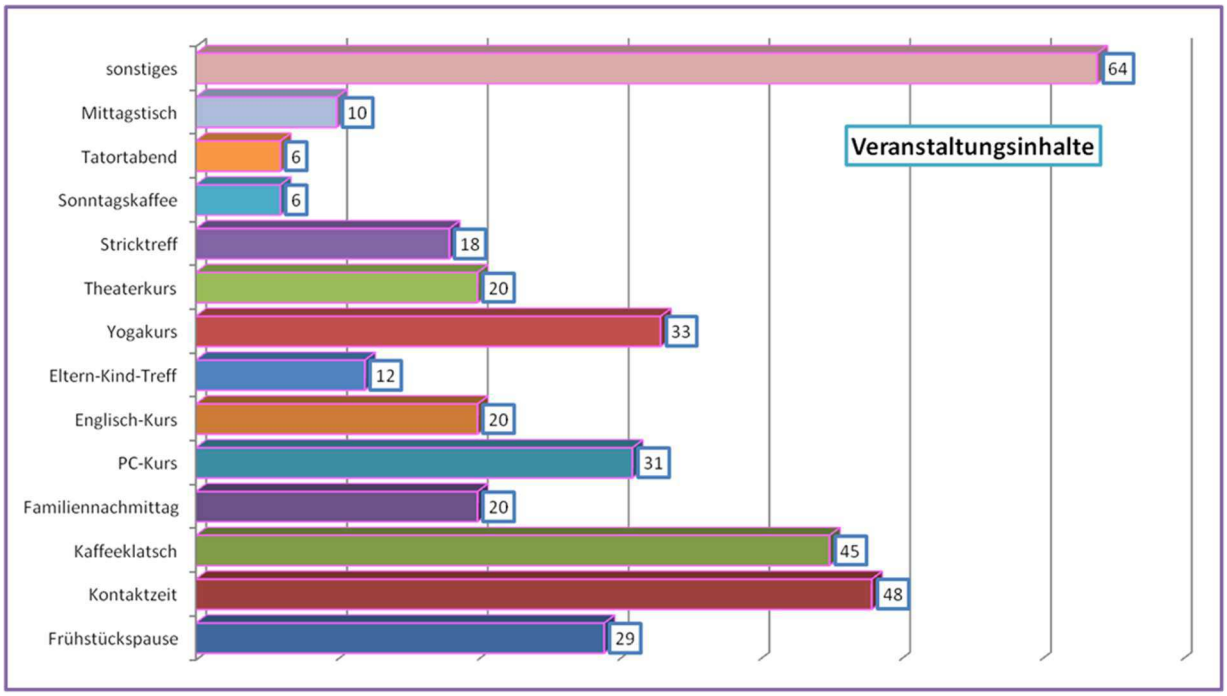
Sonstige Veranstaltungen

In der Erfassung unserer Besucherzahlen haben wir auch die Nutzungen erfasst, bei denen wir unsere Räume zur Förderung der gemeinwesenorientierten Aufgaben in unserem Stadtteil für folgende Gruppen kostenfrei zur Verfügung gestellt haben:

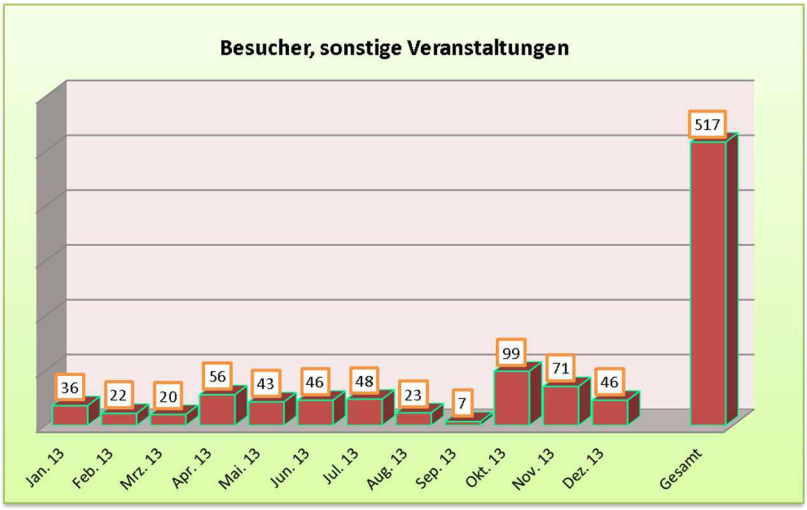
- Neu-Ulmer Pflegebegleiter
- Sitzungen und Veranstaltungen des AW□-Kreis- und □rtsvereines
- Ehrenamtliche Helferinnen des AW□-Frauenhauses
- sowie die Raumnutzung für Mitarbeitersitzungen

3.2 Nähere Betrachtung der Veranstaltungen und der Besucher

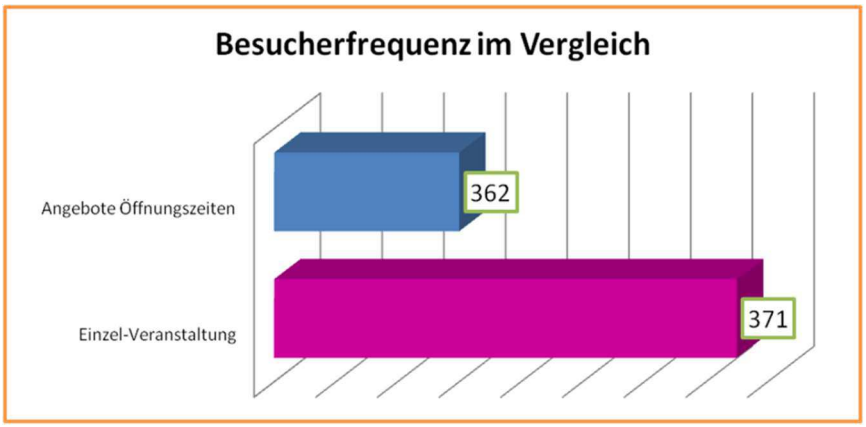
Wir versuchten neben offenen regelmäßigen Angeboten und Kursen für Alt und Jung ein ausgewogenes Programmangebot zu schaffen, das möglichst unterschiedliche Interessen gerecht wird. Unsere Idee war es, durch die „sonstigen Angebote“, Menschen anzusprechen, die sich sonst nicht trauen würden eine Begegnungsstätte zu besuchen. In einzelnen Fällen gelang es uns, Kontakte bei Vorträgen, etc. zu knüpfen, ins Gespräch zu kommen und einzuladen unsere Öffnungszeiten als Treffpunkt wahrzunehmen.



In dieser Graphik sind alle Besucher abgebildet, die nicht Besucher einer Programmveranstaltung oder eines Kurses waren. Die Spitze im □ktober ist verursacht durch das Jägerstüble Revival. Im November fand das AW□-Weinfest statt.



Rückblickend ist zu sagen, dass die M.I.T.T.E. wenig als offener Treffpunkt von den Anwohnern genutzt wird. Veranstaltungen werden teilweise gerne angenommen und auch nachgefragt.



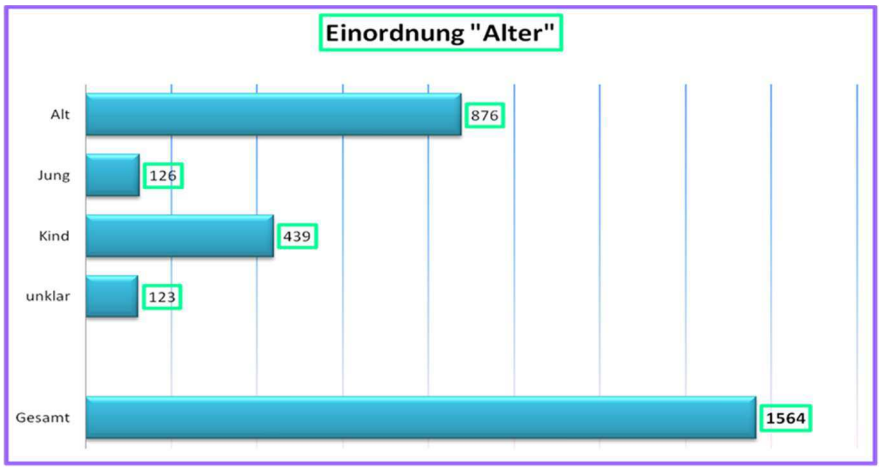
Die Schwelle, den Raum während einer Öffnungszeit zu betreten und nicht zu wissen, was hinter der Türe ist, weil man nicht von außen reinschauen kann, ist hoch. Lediglich die Kinder zeigen keine Scheu und machen den größten Anteil der Besucher der offenen Angebote aus.

3.3 Die nähere Betrachtung der Besucher

Die statistische Erfassung nach Altersgruppen

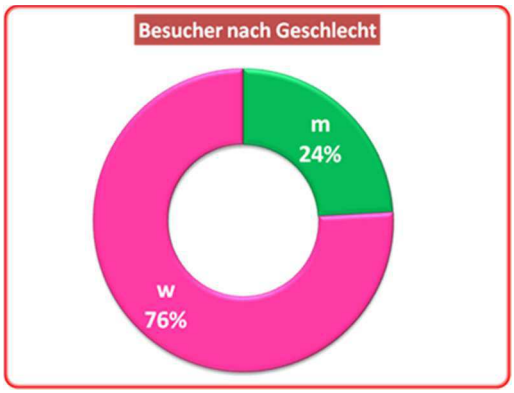
Die Zielgruppe der Senioren haben wir mit einer Mehrheit, sicherlich über unsere Kursangebote und sonstigen Veranstaltungen erreicht. Diese Anzahl, der im Diagramm mit „Alt“ bezeichneten Menschen, liegt knapp über der im Vorjahr (825).

Als „Jung“ bezeichneten wir die Gäste, die nicht mehr Kind aber auch nicht Senior sind. Darunter fallen hauptsächlich die Eltern. Diese Gruppe nahm im vergleich zum Vorjahr zu (44). Bei den Kindern hatten wir eine deutliche Zunahme von285.



Die statistische Erfassung nach Geschlecht

Unser Angebot wird größtenteils von Frauen wahrgenommen.



Statistisch ließ sich die Zuordnung der Gäste nach Herkunft nur schwer erfassen. Aus diesem Grunde, lassen wir dieses Merkmal aus.

3.4 Programm Veröffentlichung

Um unsere Angebote publik zu machen haben wir unsere Monatsprogramme als Flyer im Quartier regelmäßig in die Briefkästen verteilt (montl. insgesamt 300 Stück)und als Monatsprogramm an der AW□-Geschäftsstelle und der Baugenossenschaft ausgehängt. Auf unserer eigenen Homepage aktualisieren wir regelmäßig unser Programm.

Darüber hinaus haben wir in den entsprechenden Rubriken der lokalen Zeitungen unsere Veranstaltungshinweise regelmäßig veröffentlicht.

Zusätzlich haben wir zur Erreichung unserer weiteren Zielgruppe, der AW□-Mitglieder, in unserem hauseigenen Instrument, dem *AWO-Blättle,* unser Programm vierteljährlich veröffentlicht.

4 Resümee 2013

Größtenteils bekamen wir eine gute Resonanz. Unter den Anwohnern herrscht aber dennoch Skepsis und wenig Interesse für unser Angebot. Gäste, die anfangs regelmäßig kamen, brachen weg, andere kamen dazu. Leider trafen sich zu den offenen Angeboten wenig Menschen. Es bildeten sich keine Interessengruppen unter den Älteren. Deutlich wurde auf jeden Fall, dass viel Aufklärungs- und Vertrauensarbeit nötig ist. Aus diesem Grund sind ein regelmäßiges Angebot und eine Kontinuität im Personal sehr wichtig. Unabdingbar sind auch eine bessere Beschilderung und noch mehr Öffentlichkeitsarbeit.

Ende des Jahres starteten wir eine Anwohnerbefragung, um aktiver auf die Zielgruppe zu zugehen, Kontakte herzustellen, über die Einrichtung aufzuklären und den Bedarf zu erfragen. Die Ergebnisse werden Grundlage für unsere Arbeit im Jahr 2014 sein.

5 Ausblick auf 2014

Abzuwarten sind sicherlich die Ergebnisse aus der Anwohnerbefragung.

Verändern werden wir unsere Öffnungszeiten. Wir werden die einzelnen Zeiten nicht mehr unter ein spezielles Angebot laufen lassen, sondern als Treffpunkt für Alt und Jung bezeichnen. Bis eine tragfähige Lösung für den PC-Kurs gefunden ist, wird ein Ehrenamtlicher 14-tägig eine PC-Sprechstunde anbieten. Der Theaterkurs wird weitergeführt.

Öffnungszeiten werden sein wie folgt:

Montag von 9:00 bis 11:30 Uhr

Mittwoch von 15:30 Uhr bis 18:00 Uhr

Donnerstag ab 9:00 bis 11:30 Uhr

Im Wechsel Freitag von 16:00 bis 18:00 Uhr
„Familiennachmittag“ und „Stricken und Schwätzen“

Am letzten Sonntag im Monat 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Vorträge, Veranstaltungen und Kursangebote werden beibehalten.

Auch das dritte Jahr unserer Einrichtung ist ein Jahr, dem wir mit □ffenheit gegenüber stehen. Das heißt für uns, intensiver und aktiver auf die Anwohner zuzugehen, auf die Bedürfnisse der Besucher zu reagieren, Ideen aufzugreifen und in unserer Programmplanung einzubauen.

www.awo-neu-ulm.de

UNTERSTÜTZEN SIE DAS FRAUENHAUS NEU ULM
WERDEN SIE MITGLIED

Infos hierzu gibt Ihnen unsere Geschäftsstelle

Geschäftsstelle
Postfach 1160
89201 Neu-Ulm
Mo – Mi 09:00 – 14:00 Uhr
Do 14:00 – 19:00 Uhr
Tel. 0731/ 8001221
Fax 0731/ 9856420
Email ortsverein@awo-neu-ulm.de